

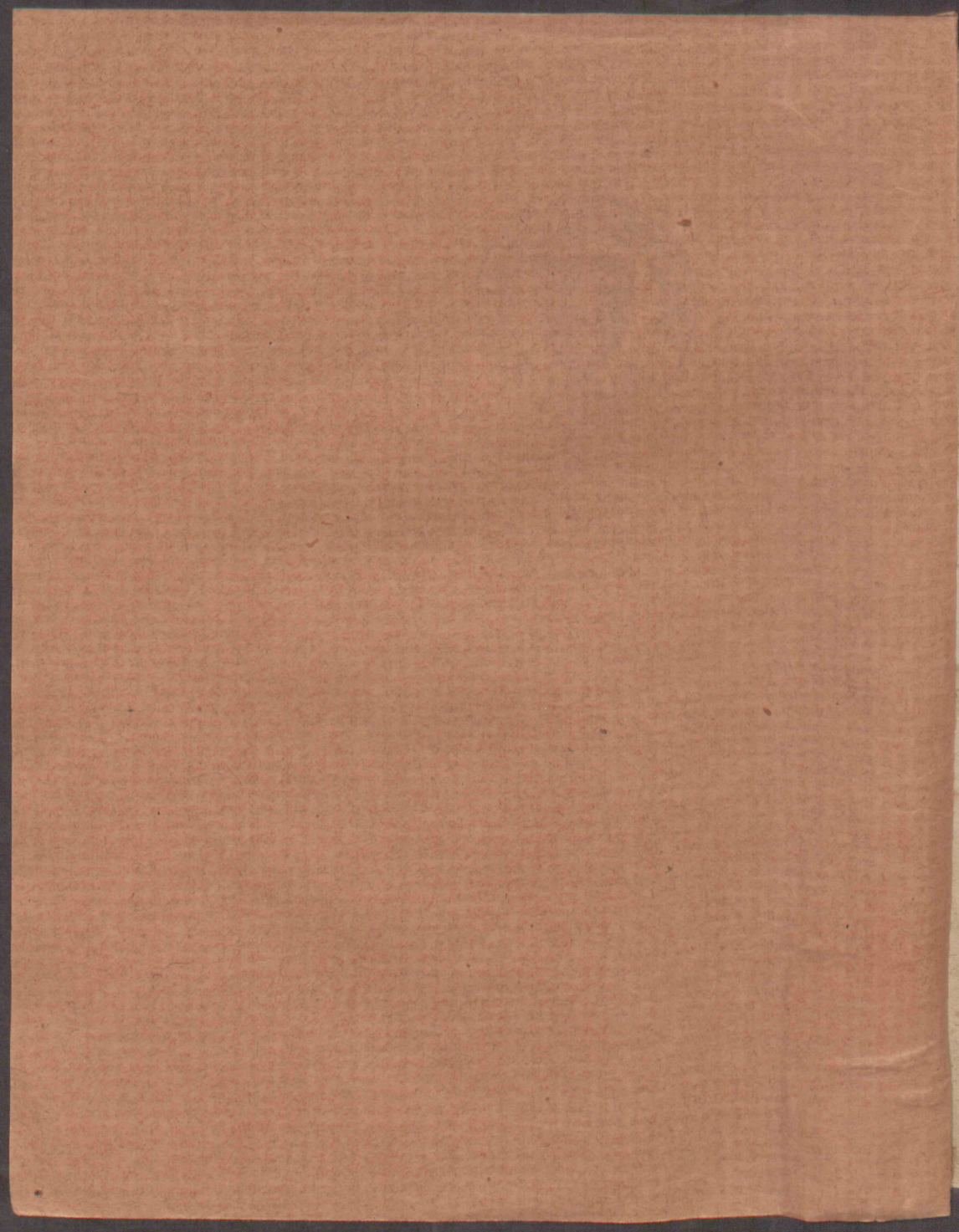
19 £ 23, 15, wie podaje.



Od

5701

XVII fo. 4098.



19

Eines Erbaren Rathes  
der Stadt Danzig Ordnung/ wie es hin-  
fort in allen ihren Dorffschafften mit folgen-  
den Sachen sol gehalten werden.

## Vom Kirchgang.

**E**S sollen in den Dorffschafften/ desz  
Sontages/ vnnnd auff andere Fest die dem  
Sontage gleich gehalten/ zwo Predigten ge-  
than werden/ desz morgens das gewönlliche  
Euangelium/nach mittage der Catechismus Lutheri  
erkleret vnnnd gelehret/ Die andern gemeinen Feste/  
mit einer Predigt gehalten werden/ vnnnd zu solchen  
Predigten sollen alle Einwohner der Dorffschafften/  
sampt ihren Kindern vnnnd Gesinde/ so zwölff Jahr  
ihres Alters erreicht/ vnd nicht Ehehafftig weren/  
schuldig sein in ihre ordentliche Kirchen zu gehen/  
Gottes Wort zu hören/dem Ampt vnd Christlichen  
Ceremonien bezuzwohnen/vnnnd so lange das Ampt  
gehalten wird/sol niemant auff dem Kirchhofe spa-  
zieren gehen/ oder in die Hackenbuden oder Krüge  
abtretten/bey der busse zweyer Groschen/ auff jedere  
Person / vnnnd zu jedem mahl als solches ebertreten  
wird/ durch die Kirchen Väter/ der Kirchen zum  
A besten

besten zu entpfangen / vnd durch den Schulßen des  
selben Kirchsptels / wegen der Obrigkeit zu exco  
quiren.

Auch die Krüger vnd Hakenbuder / welche ie  
manden Bier fürtragen würden / so lange als das  
Ampt wehret / sollen der wegen ernstlich gestrafft wer  
den / bey der Peen drey guter Marcken.

## Son auffung der Kin der / vnd Kindelbier.

**W**Ann ir keine Fraue ihrer Leiblichen Bärden  
entbunden wird / So sollen die Kinder / binnen  
dreyen Tagen / vnd nicht lenger / nach der  
Geburt / getauffet werden / in der Kirchen darzu die  
Eltern gehörig seyn / bey der busse fünff guter Mar  
cken / vnd mögen zu jedem Kinde / altem löblichem  
Gebrauche gemess / drey Geuattern gebeten wer  
den.

Wann das Kind getauffet ist / Soll niemand an  
Gastgebot / oder Kindelbier zu thun oder anzurich  
ten / gehalten oder gebunden seyn / Wer aber solches  
gutwillig thun will / der soll nicht mehr / als zum  
höchsten zwölff Personen / Mann vnd Frauen in  
alles / bey einem Bierkantichen Tische haben / bey  
der Peen einer guten Marck / auff jedere Person /  
so ober diese Zahl sein würde. Auch sollen folgendes  
bey

bey der Frauen Kirchengänge keine Gasterenen oder  
Kindelbier gehalten werden/ bey der Bussse zehen gu-  
ter Marcken.

## Von Lobelbier.

**N**ach deme auch die Vnkosten vnd Gelt spilde-  
rung/ so zu den Lobelbieren vnd Köstungen ge-  
schehen/ sich biß dahero täglich geheuffet vnd  
gemehret/ auch also/ daß viele dadurch nicht allein in  
grosse Schuld kommen/ die sie langsam verwinden  
können/ Sondern auch etliche dadurch gar in Ver-  
derb gerathen. So sollen hinfort / wann ir keine Pers-  
son zu dem Ehestade verlobet wird/ beides von Braut  
vnd Breutigams wegen/ nicht mehr als zwölff Pers-  
sonen in alles/ zum Lobelbier gefordert werden. Auch  
maß nach diesem v Breutigam mit einem oder zwey-  
en seiner rechsten Freunde/ gebürlicher weise zu der  
Braut kommen/ doch daß die Braut oder ihre Els-  
tern von aussen Hauses niemanden mehr / vber die  
anzahl der 12 Personen darzu fordern oder bey sich  
haben sollen/ alles bey der Bussse einer guten Marck  
auff jeder Person/ die vber die Zahl der zwölffen seyn  
wird.

## Von Köstungen.

**S**IE Patwersleute/so Erbgeessen seynd/vnd die  
Möse oder Huben in der miete haben/ sollen zu  
ihrer Hochzeit oder Ehesreuden/ beide von der  
Braut wie auch des Breutzgams wegen/nicht mehr  
Volck als zum höchsten auff vier vierkantiche Tische  
einladen/ So das an einem Tische nicht mehr als  
zwölff Personen zu setzen/darunder auch Kinder vnd  
Gesinde / vnnnd Frembde mit sollen eingerechnet wer-  
den. Wer darwider handelt / der soll von jeder  
Person/ so ober die Zahl ist / eine gute Marck verfal-  
len seyn.

Zur anrichtung aber/sollen nicht mehr dann drey  
Gerichte essen auffgetragen werden/ bey Peen fünff  
guter Marcken.

Wil jemand die Köstung geringer als auff vier  
Tische anstellen/das sol einem jeden frey stehen.

Es sol auch die Köste der Ehesreude nicht lenger  
dann einen Tag gehalten werden/würde sich jemand  
erdreisten lenger als ein Tag Köstung zu halten/ der  
sol funffzig gute Marck vnerleslich verfallen seyn/  
Wie auch kein Nachtag sol gehalten werden/ bey der  
vorigen Peen.

So viel aber Gesinde/ Gärtner vnd Arbeitsleu-  
te belanget sol keiner zu seiner Köstung ober zwölff  
Personen haben zum höchsten / bey der Straff des  
Gefengnis.

So auch jemand von anderm Volcke/ Knechte/  
Mägde/ Arbeiter/ Drescher/ Hirten/ oder sonst loß  
Gesinde/ sich unterstehen würden/ vngeweten zu den  
Köstungen einzudringen/ die sollen durch den Schul-  
ken/ oder durch die Leute/ so die Köste verrichten/ ver-  
mahnet werden/ im Namen der Obrigkeit/ sich von  
dar zumachen/ bey straffe des Gefengnis.

## Sonder andern Ehe.

**W**elch Mañ oder Fraw in den Dorffschafften/  
nach gebrochenem Buesem/ zur andern Ehe  
schreiten/ vnd sich wider verheyrathen wil/ die  
sollen vorgengig Schicht vnd Teilung zu thun schül-  
dig seyn/ vnd die bestetigung bey jedeses Amptes ver-  
waltenden Bürgermeister suchen/ ehe dann die Hoch-  
zeit angestellet wird/ bey der Peen zwangig guter  
Marken.

Auch sol kein Wittwer oder Witwe/ die sich auffß  
new verheyrathen wollen/ in den Kirchen auffgebots-  
ten werden/ es sey dann/ daß sie von dem verwalten-  
den Bürgermeister/ dessen beweiß bringen/ daß sie  
ihren Kindern/ so irkeine vorhanden/ Schicht vnd  
Theilung gethan haben.

## Son Tracht vnd Klei- dung.

**W**eil auch bißher vermercket/ daß die Leute in  
den Dorffschafften ober ihren Standt vnd ge-  
bür zu selbst eigenem schaden vnd verderb mit  
Kleidungen auch andern Schmuck vnnnd Zier/ sehr  
verbrechen/ so sol htermit ernstlich geboten seyn/ daß  
hinfort niemandt/ weder Mannliches noch Frauwli-  
ches Geschlechts/ keinerley Sammet noch Seide/  
wie es mag genant werden/ zu ihrer Tracht vnnnd  
Kleidung gebrauchen sollen/ ohne allein Sammet  
zu der Frauen Mützen vnd zu dem Peel/ wie dan auch  
den Frauen schwarze Seidene Hauben zu tragen  
sollen verboten seyn/ Gewandt aber/ Grobgrün/  
Macheyer/ vnnnd was dergleichen Wollen ist/ doch  
in billlichem Preiß vnd wert/ sol ihre Tracht seyn/ deß  
sollen auch allerley Ebrehme auff den Kleidern/ es  
sey von Seiden schnür oder sonst/ gänzlich vnter-  
saget sein/ alles bey Peen zehen guter Marcken/ so offte  
als dagegen gehandelt wird.

Im gleichen soll ihnen auch verbotten seyn/ keine  
Perlen noch Silberwerck vergüldet zugebrauchen/  
es sey an Gürtelen/ Scheiden/ oder andern dingen/  
wie es Namen haben mag/ nur allein weiß Silber  
sol ihnen zugelassen seyn/ auch bey Peen zehen gu-  
ter Marcken.

Damit auch der vnnötigen Geldesspilderung/  
so man an thewer Linnenwerck/ Nehenwerck/ Knüp-  
pelwerck, vnd dergleichen pflegt anzuwenden/ müge  
fürge



fürgekomen werden/ So sol hinfort in den Dorffschafften alles Linnenwant schlecht vnd recht gebraucht werden/ auch vber den wert zum höchsten funffzehen Groschen/ die Ehle nicht seyn/ bey Peen zehen guter Marcken.

## Vom Doppelspiel.

**E**s sollen in allen Dorffschafften ins Gemein/ Karten vud Würffelspiel ganz vnd gar verboten seyn. Insonderheit aber sollen die Krüger kein Würffel/ Karten/ oder ander Doppelspiel/ aufferhalb der Regelbahn / die alleine zulessig seyn sol verstaten/ alles bey Peen dreyer guten Marcken/ so offte dagegen gehandelt wird.

Es sollen auch die Krüger nicht lenger Gäste sitzen haben/dann biß die Glock zehen des Abends/ bey Peen drey guter Marcken.

## Von Kauffmanns Wahren.

**N**ich soll in allen Dorffschafften durchaus keine Kauffmannshafft getrieben/ sondern alles was die Pauerfleute zuverkauffen haben/ in die Städte zum Markte geführet werden/ bey verlust des Bures.

Vnd sol diese Ordnung alle Quatember/von der  
Canzel öffentlich abgekündigt werden/vnd sich mens-  
niglich derselben gemess verhalten/ auff die jenigen  
die obertreten vnd dagegen handeln möchten/ Sol  
der Schulz zusamt den Rathleuten des Dorffes/  
da solches geschicht/ fleissig auffmercken zu haben/  
vnd dasselb der Obrigkeit getrewlich anzumelden  
schuldig seyn/ Der es nicht thete vnd verschwiege es/  
derselbe sol die Peen/ so der ander verfallen/ selbst be-  
standen seyn.

Nach allem diesem wird sich ein jeder wissen zurichten/  
vnd für Schaden zu hüten haben.



Gedruckt zu Danzig/ bey  
Martino Rhodo

1604.



